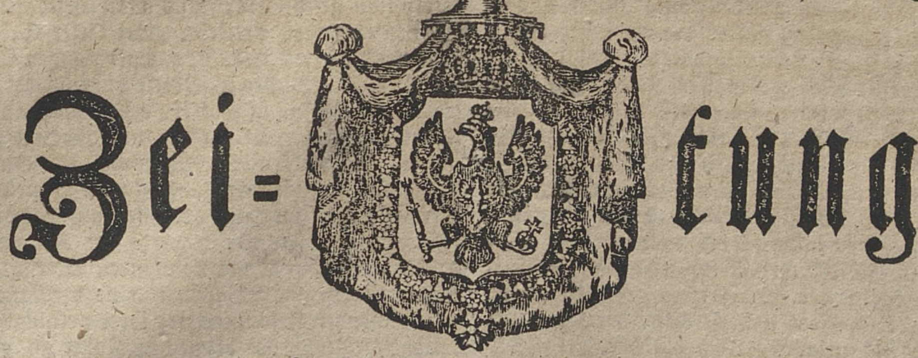
№ 125. 1835.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 1. Juni.

Inland.

Berlin den 29. Mai. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind aus dem Haag hier eingetroffen.

Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 5. Division, Prinz George zu Hessen-Kassel, ist von Frankfurt a. d. O. angekommen.

Seine Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, von Rochow, ist nach Magdeburg, und der Königlich Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Reventlow, nach Kopenhagen abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 20. Mai. Der diesseitige Botschafter in Paris, Graf von der Pahlen, ist am 15. d. M. auf seinen Posten und der Kaiserlich Oesterreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Fiquelmont, am 16. d. M. nach Wien abgereist.

Königreich Polen.

Die Vorbereitungen zu der großen Heerschau bei Kalisch werden mit großer Thätigkeit betrieben. Bereits im Februar waren in Kalisch zwei Ingenieur-Offiziere nebst 30 oder 40 Veteranen angekommen, um die Absteckung des Lagers und andere Arbeiten vorzunehmen, mit denen sie wohl im Laufe dieses Monats fertig werden dürften, da, wie es heißt, die ersten Russischen Truppen, die an den Manövers Theil nehmen, bereits im Juni eintreffen sollen. Man giebt die Zahl der Truppen, die das Lager beziehen sollen, auf etwa 60,000 Mann an. Es sind zu Kalisch und in der Umgegend Feldspitäler errichtet worden, die geräumig genug seyn sollen, um 6000 Kranke aufnehmen zu können, und deren ganze Einrichtung auf ein mehrmonatliches Beisammenseyn der im Lager versammelten Truppen berechnet zu seyn scheint. — In Sochaczew hatte kürzlich ein Soldat des dort in Besatzung liegenden Muhamedanischen Kavallerie-Regiments, wie die meisten seiner Kameraden der Polnischen Sprache gar nicht und der Russischen nur sehr unvollkommen kundig, bei einer Fleischbude gefragt, ob der daselbst ausgelegte Gegenstand Fisch sei? Da der Eigenthümer bei der undeutlichen Artikulation des Soldaten vermeinte, es habe sich derselbe blos nach der guten Beschaffenheit des Fleisches erkundigen wollen, so bejahte er solches. Der Soldat kaufte nun den Gegenstand, ward aber, als er nebst andern Gefährten ihn verzehrte, den Irrthum gewahr. Da nun gerade ein strenger Muhamedanischer Fasttag war, so glaubten diese bigotten Leute eine Todsünde begangen zu haben, zu welcher sie durch den Fleischer boshafter Weise verführt worden wären. Sie stürzten daher augenblicklich nach der Fleisch-Bude, wo sie sich, von Fanatismus getrieben, zu groben Unordnungen verführen ließen. Indessen ward durch die herbeigekommenen Offiziere bald dem Unfuge gesteuert, die Urheber desselben aber sind, wie versichert wird, vom Regimente entfernt worden, um ihr Vergehen durch angemessene Strafe in einer Festung abzubüßen.

Die Leipziger Zeitung berichtet aus Kalisch: Es

heißt unverbürgt, es werden auch 6000 Mann österreichische Truppen, wobei die erlesenste ungarische Kavallerie, in Kalisch erwartet. Da zur Aufnahme so großer Menschenmassen Kalisch gar keine Mittel bietet, so wird von der russ. Regierung eine förmliche hölzerne Stadt errichtet, die nicht nur die Baracken für die Soldaten und Subalternoffiziere, sondern auch eine Menge kleiner zierlicher Paläste für die höchsten Gäste enthalten wird, weil viele derselben nicht anders untergebracht werden können. Preußischer Seits wird für die Vergnügungen der hohen Herrschaften gesorgt werden: Das franz. Schauspiel und die Elite der Oper und des Ballets folgen nach Kalisch hinüber.

Frankreich.

Paris den 21. Mai. Ueber die gestrige Sitzung des Pairshofes ist noch Folgendes zu melden: Nach einer fast 3stündigen Berathung über das (vorgestern erwähnte) Requisitorium des General-Prokurators kehrten die Pairs in den Audienz-Saal zurück. Mittlerweile hatte der Lyoner Angeklagte, Abbé Noir, seinen Entschluß kundgegeben, den gerichtlichen Verhandlungen beizuwohnen, so daß, als die Angeklagten wieder in den Saal geführt wurden, sich die Zahl derselben auf 25 belief. Dagegen schien es den Präsidenten zu verdrießen, daß kein einziger Advokat zugegen war; er trug einem Gerichtsdiener auf, in dem Vorzimmer nachzusehen, ob nicht vielleicht dort Einer oder der Andere das Resultat der Berathung des Gerichtshofes abgewartet habe. Dieser kam aber bald mit der Antwort zurück, daß sämmtliche Advokaten sich bereits entfernt hätten. Der Präsident verlas darauf den von dem Pairshofe gefaßten Beschluß, der, nach einer Reihefolge von Entscheidungsgründen, dahin lautet, daß dem von dem Advokaten Desaubiez im Namen von vier Angeklagten gestellten Antrage, daß der Gerichtshof sich für inkompetent erklären möchte, keine Folge zu geben, vielmehr die gerichtliche Verhandlung fortzusetzen sei. Der General-Prokurator hatte indessen darauf angetragen, daß der zu fassende Beschluß des Pairshofes zugleich auch auf die abwesenden Angeklagten ausgedehnt werde; diesen Theil des Requisitoriums ließ der Pairshof in seinem Beschlusse, der übrigens von den anwesenden Angeklagten mit der größten Ruhe vernommen wurde, unbeachtet. — Die nächste Gerichts-Sitzung findet erst morgen statt, da die heutige Sitzung eine legislative war. Dieselbe dauerte überhaupt nur ¼ Stunde, und diente lediglich den Ministern dazu, die von der Deputirten-Kammer bereits angenommenen Gesetz-Entwürfe vorzulegen.

Die Deputirten-Kammer setzte auch heute noch ihre Berathungen über das Budget der Kolonie Algier fort. Nachdem sich noch einige Deputirte theils für, theils wider die Beibehaltung der Kolonie hatten vernehmen lassen, wurde die allgemeine Diskussion geschlossen, und man beschäftigte sich mit den einzelnen Artikeln. Bei dieser Gelegenheit hielt noch Herr Laurence einen langen Vortrag, um die unermeßlichen Vortheile auseinanderzusetzen, die, seiner Meinung nach, die Kolonie für die Folge Frankreich verspreche. (Bei dem Abgange der Post war es noch zu keiner Abstimmung gekommen.) — Ueber die gestrige Sitzung ist noch zu melden, daß Herr Guizot im Laufe derselben auf das bestimmteste erklärte, Frankreich werde die Kolonie Algier behalten und, was das Kolonisiren betreffe, so werde die Regierung sich späterhin nach Maßgabe der sich meldenden Kolonisten und ihrer pecuniairen Mittel entscheiden, ob demselben Folge zu geben sei oder nicht.

Der Messager macht folgendes Schreiben bekannt: „Paris, 17. Mai. Mein Herr! Wir haben vor einigen Tagen ein Schreiben an den Präsidenten der Pairs-Kammer gerichtet, durch welches wir uns als die einzigen Urheber und Veröffentlicher des von dem Herzog von Montebello der Pairs-Kammer denunzirten Schreibens an die April-Angeklagten bekennen. Wir sind erstaunt darüber, daß Herr Pasquier unsere Erklärung seinen Kollegen noch nicht mitgetheilt hat. Hätte dieses Schweigen zum Zwecke, die Deputirten-Kammer zu verhindern, mit Kenntniß der Sache über das Gesuch um Ermächtigung zu gerichtlicher Verfolgung zweier ihrer Mitglieder zu entscheiden? Genehmigen Sie u. s. w.

(Unterz.) Trelat. Michel, Advokat."

Das Journal du Commerce stellt die Staats-Ausgaben für das Jahr 1836 zusammen, und berechnet dieselben auf 1035 Mill., während der Finanz-Minister die muthmaaßliche Einnahme nur auf 995 Mill. veranschlagt, so daß sich ein abermaliger Ausfall von 40 Mill. ergeben würde.

Der Moniteur meldet: „Die Regierung hat Nachrichten aus Madrid bis zum 14. d. M. erhalten. Alles war dort vollkommen ruhig. Die Prokuradoren-Kammer hatte ihrem Beschlusse, das Verfahren der Minister bei dem mit Zumalacarreguy abgeschlossenen Auswechselungs-Kartel einer Prüfung zu unterwerfen, noch keine Folge gegeben. Die Proceres-Kammer hatte einstimmig die Adresse gegen die Urheber der Gewaltthätigkeiten, deren Gegenstand Herr Martinez de la Rosa am 11. d. gewesen war, angenommen." — Trotz dieser günstigeren Nachrichten sind die Course an der heutigen Börse zurückgegangen. Wohl unterrichtete Personen wollten wissen, es sei ein geheimer Traktat zwischen Valdez und Zumalacarreguy abgeschlossen worden. Für diese Ansicht spricht einigermaßen der Umstand, daß, den neuesten Nachrichten von der Span. Gränze zufolge, Valdez sich völlig passiv verhielt. Zumalacarreguy stand am 11. mit 18 Bataillonen bei Salinas, 2 Stunden von Vittoria.

Aus Bayonne vom 16. Mai wird geschrieben: Man erfährt aus Pampeluna, daß Valdez einen Kriegsrath gehalten und die Offiziere gefragt hat, was sie von einer Intervention Frankreichs hielten. Die einstimmige Antwort war: sie sei das einzige Mittel, den Uebeln, die das Land bedrängen, ein Ziel zu setzen. Hierauf ward eine Adresse redigirt und von allen Anwesenden unterzeichnet, worin die Regierung angegangen wird, die Intervention zu begehren.

Man liest in der Quotidienne über die Span. Angelegenheiten: „Unter den Nachrichten, welche unsere Korrespondenz aus Spanien meldet, ist folgende die wichtigste und interessanteste: Der Gouverneur von Burgos hat die Maurer und Erdarbeiter der Stadt und Umgegend in Requisition gesetzt, um sofort an der Aufführung der Werke zu arbeiten, welche diese Hauptstadt von Castilien auf einen Achtung gebietenden Vertheidigungsfuß setzen sollen. Diese Anordnung scheint zu verrathen, daß man auf einen Einfall der Karlisten in diese Provinz gefaßt ist, zugleich aber, daß man eben nicht viel auf die in Madrid angesponnenen Unterhandlungen baut, um so mehr, als der Brand von Guernica beweist, daß die Sendung des Lord Elliot in dem Charakter der Kriegführung von Seiten der Christinos keine Veränderung bewirkt hat.

An der Börse waren über Spanien sehr üble Gerüchte verbreitet. Es hieß, man habe aus Madrid die Nachricht erhalten, daß eine sehr bedeutende Verschwörung in Sevilla entdeckt worden wäre; diese Verschwörung hätte Verzweigungen im ganzen Königreiche; die Spanische Regierung wäre durch diese Entdeckung in große Besorgnisse versetzt worden. Man sprach auch von der Intervention in Spanien. Es hieß, sie wäre gestern Abend im Minister-Rath zur Sprache gekommen; der König allein hätte sich widersetzt; alle Minister jedoch hätten erklärt, daß sie sich zurückzuziehen genöthigt sehen würden, wenn ihnen die Intervention nicht zugestanden werden sollte; man wäre noch nicht übereingekommen oder zu irgend einem Resultate gelangt; die weitere Erörterung der Frage wäre auf eine neue Conseils-Sitzung, die heute stattfinden solle, ausgesetzt worden. Inzwischen sei durch den Telegraphen der Befehl nach Toulon abgeschickt worden, daß von dort mehrere Schiffe nach den Spanischen Küsten abgehen sollten.

— Den 22. Mai. Der Marquis von Dalmatien, Sohn des Marschalls Soult, hat seine Entlassung als Botschafter am Niederländischen Hofe eingereicht, und man will daraus auch auf einen Bruch zwischen dem Kabinet der Tuilerieen und dem Marschall Soult schließen.

Der Pairshof setzte heute seine gerichtlichen Versammlungen fort. In dem Saale vor dem Tische der Gerichtsschreiber war eine zweite Tafel mit verschiedenen Beweisstücken, worunter zwei Cuirasse, mehrere Pakete mit Patronen u. s. w., aufgestellt worden. Um 12¼ Uhr wurden die Angeklagten eingeführt, und ¼ Stunde später erschienen die Pairs selbst; es fehlte Keiner von ihnen. Der Präsident verordnete zunächst die Vorlesung der Zeugenliste, welche 819 Namen enthält, nämlich 558 Belastungs- und 261 Entlastungs-Zeugen. Nach einigen Bemerkungen des Angeklagten Abbé Noir in Bezug auf die Gründe, die ihn vermocht, den Debatten beizuwohnen, begann die Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen und zwar zunächst mit dem Angeklagten Morel. Bald aber unterbrach der Advokat Favre das Verhör, indem er förmlich darauf antrug, daß der Gerichtshof sich zuvörderst darüber äußere, ob die jetzt beginnenden Debatten sich über sämmtliche Angeklagte oder bloß über die anwesenden erstrecken sollten. Der General-Prokurator hielt es für überflüssig, daß der Gerichtshof hierüber besonders berathschlage, indessen erklärte er, daß er seinerseits auch nichts dawider habe. Der Präsident war Anfangs selbst unschlüssig; nach einer Besprechung mit den Herren Decazes und Girod zogen sich jedoch die Pairs in ihr Berathungs-Zimmer zurück, und um 4¼ Uhr erfolgte, unter Berufung auf den Beschluß vom 9. Mai (wegen Entfernung der widerspenstigen Angeklagten), der Bescheid, daß dem Antrage des Advokaten Favre keine Folge zu geben, vielmehr das Zeugen-Verhör fortzusetzen sei.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde das erste Kapitel des Budgets für die Kolonie Algier, nach Verwerfung zweier von der Kommission beantragter Ersparnisse von zusammen 437,000 Fr., unverkürzt mit 1,899,000 Fr. angenommen. Dieses Kapitel betrifft die Kosten der Civil-Verwaltung.

Der Fürst Talleyrand erschien gestern in der Soirée des Präsidenten der Deputirten-Kammer, Herrn Dupin. Jedermann gerieth in Erstaunen über das gesunde und kräftige Aussehen des Fürsten.

Der Temps kündigt das baldige Erscheinen einer neuen Schrift des Präsidenten Herrn Dupin über die Juli-Revolution an.

Nach dem Rénovateur würde Herr Persil sich zurückziehen und Herr Sauzet dessen Stelle als Großsiegelbewahrer einnehmen.

Die Versammlungen an der Porte St. Martin erneuern sich jeden Abend, hauptsächlich deshalb, weil Truppen dort aufgestellt sind. Gestern Abend war wieder eine Zusammenrottung daselbst. Ein Polizei-Kommissar, von noch einem anderen Beamten und einer Menge Polizei-Sergeanten begleitet, forderte die Neugierigen auf, sich zu entfernen. Einige widersetzten sich. Die Polizei-Agenten machten hierauf von ihren Stöcken Gebrauch. Mehrere Personen wurden verwundet. Die ganze

Nacht hindurch durchstreiften zahlreiche Patrouillen zu Fuß und zu Pferde das Quartier der Porte St. Martin.

Sehr viele Einwohner von Orleans haben eine Protestation gegen den großen Prozeß unterzeichnet.

Graf de España ist plötzlich aus Tours entwichen, wo er unter Aufsicht der höheren Polizei stand. Er hatte sich eine Zeitlang unklug gestellt und Bart und Haare wachsen lassen.

Es sind in diesen Tagen vielfache Gerüchte von einer bewaffneten Intervention Frankreichs in Umlauf gewesen, die zwar den Ministern, aber nicht dem Könige selbst zusagen soll. Gestern hieß es in der Deputirten-Kammer, das Brittische Kabinet habe das der Tuilerien endlich zur Intervention bewogen: Frankreich würde einen Theil der Gränzprovinzen besetzen, Portugal ein Hülfscorps hergeben und England die Baskischen Küsten bewachen.

Es hieß heute an der Börse, Zumalacarreguy habe eine Bewegung nach Madrid hin gemacht. Einige wetteten, er würde noch vor zwei Monaten in Madrid seyn.

Großbritannien.

London den 19. Mai. Der König ertheilte vorgestern dem Grafen Liverpool im St. James-Palast eine Audienz. Nachmittags kam Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge von Rotterdam hier an und stattete Ihren Majestäten sogleich in Begleitung des Prinzen George einen Besuch ab. Ihre Majestäten kehrten darauf nach Windsor zurück.

Die Zahl der Adressen, welche Sir Robert Peel erhalten hat, reicht an 1000, die der Unterschriften an eine Million. Diese Anerkennung großer Verdienste ist ohne Frage beispiellos.

Die Gattin Zumalacarreguy's hat, wie die Times berichten, eine von ihr und mehreren ihrer Landsleute unterzeichnete Denkschrift an Lord Elliot eingereicht, worin sie Se. Herrlichkeit ersuchte, kraft des in Navarra zu Stande gebrachten Vertrages, sich auch zu ihren Gunsten zu verwenden. Sie bittet, daß man sie wieder nach Spanien zurückkehren und ihr nach dem Artikel, der die Todesstrafe wegen politischer Meinungen, mit gewissen Ausnahmen, verbietet, Schutz angedeihen lasse.

— Den 20. Mai. Herr D. Ricardo aus Gatcomb, der schon früher einmal die Stadt Stroud repräsentirte, und zwar als Reformer, hat, wie der Standard meldet, alles Mögliche aufgeboten, um sich der Wahl des Lord John Russell für diesen Ort zu widersetzen. „Herr Ricardo", sagt das genannte Blatt, „ist noch, wie immer, ein eifriger Reformer, aber er hält es für unmöglich, die zerstörerische Politik Lord John Russell's zu billigen." Seine Bemühungen haben ihm jedoch nichts geholfen, denn es ist kein Gegner zu Stroud gegen Lord Russell aufgetreten, und dieser ist demnach gestern daselbst als gesetzlich erwähltes Parlaments-Mitglied proklamirt worden.

Lord Cowley ist in Begleitung seines Neffen, Herrn Culling Smith, und Lord Elliot in Begleitung des Oberst Gurwood von Paris hier eingetroffen.

Der John Bull behauptete am Sonnabend, daß beim Ministerium des Innern von verschiedenen Seiten Berichte eingelaufen seien, aus denen hervorgehe, daß die Ausführung des neuen, bekanntlich unter dem vorigen Ministerium Melbourne zu Stande gekommenen Armengesetzes vielfache Aufregung im Lande hervorgebracht und große Besorgniß bei den Ministern erweckt habe. Das Feldgeschrei der aufrührerischen Armen war: „Geld oder Blut, und kein Brod!"

Der Globe meldet, daß Herr Karl Gützlaff mit einem jährlichen Gehalt von 800 Pfund zum Secretair der Britischen Kommission in China ernannt worden sei.

Berichte vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 22. März melden, daß die Kaffern einen neuen Einfall von der Seite des Fisch- und Keiskama-Flusses gemacht und zwar vom Oberst-Lieutenant Somerset zurückgeschlagen worden seien, jedoch nicht ohne daß die Kolonial-Truppen neue bedeutende Verluste erlitten haben. Man erwartete jedoch, daß der Oberst Somerset, der sehr verstärkt worden war, wiederum den Krieg in das Land der Kaffern selbst versetzen werde.

Laut Nachrichten aus Jamaika vom 1. d. Mts. ist der Königl. Britische Schooner „Firefly" bei Belize verunglückt und Lieutenant Macdonald, der ihn befehligte, nebst 25 Mann dabei umgekommen.

Briefe von St. Michael, einer der Azorischen Inseln, melden, daß dort ein Aufstand der Strafgefangenen gegen das Militair stattgefunden habe, und daß dieselben Herren des Kastells geworden seien. Sie zogen die Miguelistische Flagge auf, wurden aber, nachdem sie sich einige Zeit vertheidigt hatten, wieder zur Haft gebracht. Die Meisten scheinen darauf auf eine grausame Weise hingerichtet worden zu seyn.

Spanien.

Madrid den 12. Mai. Französische Zeitungen enthalten Folgendes aus Madrid vom 12. d. M.: „Die vergangene Woche war merkwürdig wegen der Heftigkeit der Debatten. Die politisch so wichtige Frage in Betreff des National-Eigenthums ist, ungeachtet aller Bemühungen des Conseils-Präsidenten, den Wünschen der Kommission gemäß, mit einer Majorität von 63 Stimmen entschieden worden. Das National-Eigenthum wird zurückgegeben. — Nachrichten aus Sevilla vom 24. April sprechen von der Entdeckung einer Karlistischen Verschwörung, die ihren Sitz zu Ecija und Verzweigungen in Sevilla, Carmona, Cordova, Lucena, Arahal und an mehreren anderen Orten Andalusiens hat. Der Zweck der Verschwörung war, die Fahne des Aufruhrs aufzupflanzen

und sich des auf dem Jahrmarkt von Mairena vorhandenen Geldes und Viehes zu bemächtigen. Die Entdeckung dieses Komplottes hat zahlreiche Verhaftungen zu Ecija zur Folge gehabt, und die Behörden dieser, so wie der anderen Städte, gingen hierbei mit solcher Vorsicht zu Werke, daß die Verhaftung der Haupt-Rädelsführer in dem Augenblick bewirkt wurde, wo sie in einer Mühle bei Alcala de Guadaive, etwa 2 Meilen von Sevilla, versammelt waren. Es wurden hier 33 Personen verhaftet, worunter 8 Offiziere und der Brigadier Don Salvador Malavila, der an ihrer Spitze stand. Zehn Mann von der Sicherheits-Garde und acht Soldaten vollzogen diese Verhaftung ohne Widerstand. Der Eifer und die Geschicklichkeit, welche der Marquis von Anglona bei dieser Gelegenheit entwickelte, sind über alles Lob erhaben. Die Regierung soll sogleich Befehl gegeben haben, die Verschwörer nach den Gesetzen zu bestrafen. Es heißt heute, daß sich neue Insurgenten-Banden gebildet haben, und man will sogar wissen, daß eine derselben von der Stadt-Miliz von Utrera zerstreut worden sey. — Der Verlust, den Friarte erlitten, hat den Muth der Karlisten belebt, und sie haben ihre Thätigkeit verdoppelt. Selbst an den Thoren der Hauptstadt haben Werbungen für Don Carlos stattgefunden, und die Behörden sind sehr zu tadeln, daß sie nicht größere Strenge bewiesen. Doch wurde vor einigen Tagen ein Mann, Namens Pascal Puente, der überführt war, eine Bande zu Gunsten des Don Carlos gebildet zu haben, hingerichtet. Der Widerwille dieses Verschwörers gegen die Urbanos war so groß, daß er bat, die seinen Leichnam eskortirenden Soldaten möchten nicht die Uniform der Urbanos tragen, weil er fürchte, dies werde die Ruhe seiner Seele stören. — Zwei Kommissarien der Französischen Regierung haben sich zu Don Carlos begeben. Ihr Auftrag hat wahrscheinlich Aehnlichkeit mit dem des Lord Elliot. Der General Cordova soll Madrid verlassen haben, um zur Armee im Norden zurückzukehren; einige Personen versichern indeß, daß er sich noch zu Aranjuez befinde, wohin sich am 9ten auch der Graf von Torreno begab. Die im Publikum herrschende Niedergeschlagenheit und Aengstlichkeit haben natürlich die Aufmerksamkeit auf eine fremde Intervention gelenkt. Die gezwungene Unthätigkeit des Generals Valdez in Pampelona, welche zeigt, daß die Regierung nicht im Stande ist, die Pläne des Feindes zu vereiteln, hat zu der Meinung Anlaß gegeben, daß die Intervention früher oder später unvermeidlich seyn wird. In Folge dieses Umstandes sind die Gerüchte von einem nahen Ministerwechsel entstanden, und es heißt allgemein, Martinez de la Rosa werde resigniren."

(Frkf. O. P. A. Ztg.) Glaubt man der Gazette, die nicht müde wird, zu prophezeien, so weht in diesem Augenblick der Restaurationswind stärker als je. Für Frankreich schließt sie aus der nunmehr unheilbar gewordenen Spaltung zwischen den Urhebern der Julirevolution und den Klugen, die sie ausbeuten. Die Republik hat den Boden gelockert und die Saat gestreut; die Doctrin genießt die Früchte, hat aber keinen ruhigen Schlaf. Beide Parteien haben sich festgefahren; sie erinnern an Münchhausen, der so tief in den Sumpf gerathen war, daß er sich, um herauszukommen, beim Zopf fassen und auf den festen Boden schleudern mußte. — Doch mit Frankreich hat es noch etwas Zeit: die Krisis ist da, aber die Katastrophe wohl noch ferne. In Spanien dagegen brennt's auf den Nagel. So viel scheint auch für die Liberalen entschieden: 1. daß Valdez die Offensive nicht aufnehmen kann; 2. daß er seine Armee nicht auf dem für sie so nachtheiligen Terrain zerstreuen darf; 3. daß die insurgirten Provinzen nicht occupirt werden können und längeres Verweilen darin nur zum Verderben führen würde. In dieser trostlosen Lage zeigt man dem Madrider Kabinet drei Auswege: 1. Navarra aufzugeben und die Armee hinter dem Ebro neu zu organisiren; 2. ein Abkommen mit Don Carlos zu treffen, so gut sich's thun läßt; 3. um Hülfe nachzusuchen bei Portugal, Frankreich und England. Nach den letzten Nachrichten und Gerüchten scheint man sich zu Madrid nicht für eins dieser Auskunftmittel entschieden, sondern beschlossen zu haben, sie alle drei zu probiren. Valdez wird sich zurückziehen, mit Don Carlos will man unterhandeln, der Vierbund soll geltend gemacht werden. Wird die Spanische Vendee einen andern Ausgang nehmen, als die Französische gefunden hat? Wird sie die Restauration, deren Wiege sie geworden, auch groß ziehen? Wird es endlich doch zur Intervention kommen? Fragen über Fragen! Nur die Zeit kann sie beantworten. Die Zeit aber geht der nalen mit raschem Schritt — also nur noch eine kleine Geduld!

Deutschland.

Frankfurt a/M. den 17. Mai. (Allg. Ztg.) Wie man hört, ist heute in dem vier Stunden von hier entfernten in der Nähe Homburgs liegenden Hessen-Darmstädtischen Orte Holzhausen ein katholischer Pfarrer mit 30 — 40 katholischen Familien zur protestantischen Konfession übergetreten; nach anderen Nachrichten soll die Ablegung des Glaubens-Bekenntnisses erst nächsten Sonntag stattfinden. Personen, welche aus jener Gegend kommen, wollen wissen, daß wegen besonderer örtlicher Gründe der Religions-Wechsel der Holzhauser auch in anderen katholischen Land-Gemeinden leicht Nachahmung finden könne.

Vom Rhein den 15. Mai. Von den aus der Provinz Westphalen vorigen Herbst für Englische Rechnung nach der Westindischen Insel Jamaika verschifften deutschen Landleuten aus der ärmsten Klasse hat man Nachrichten durch einen von einem

derselben über Bremen angekommen Brief an seine Angehörigen. Bis jetzt hatte das dortige Klima auf den Gesundheitszustand der Kolonisten noch nicht den verderblichen Einfluß geäußert, den man befürchtete. Von den 510 Individuen war noch keiner am gelben Fieber erkrankt. Den weißen Pflanzern war die Ankunft von einer Anzahl Weißen sehr angenehm gewesen. Jeder der Ankömmlinge hatte eine Summe von beinahe 100 hiesigen Thalern eingehändigt bekommen und auf Kosten der Kolonial-Regierung werden eigene Ortschaften angelegt, wo diesen und andern aus Europa zu erwartenden Auswanderern künftige Wohnsitze angewiesen werden. Unter den aus hiesiger Gegend abgegangenen Kolonisten befinden sich auch manche Handwerker, besonders Maurer und Zimmerleute, die bei den neuen Bauten beschäftiget worden sind.

Schweiz.

Bern den 16. Mai. Der große Rath vertagte sich heute bis zum Brachmonat, wo die Tagsatzungs-Instruktionen und die Gesandtenwahl zu erledigen seyn werden. Die Unterhandlungen mit Oesterreich waren noch nicht so weit gediehen, daß die von dem Schultheiß versprochenen Mittheilungen hätten gemacht werden können.

Belgien.

Brüssel den 21. Mai. Diejenigen hiesigen Einwohner, welche durch die Plünderungen im April v. J. gelitten, haben nun ihre Ansprüche ebenfalls den Gerichten übergeben und das städtische Aerar wird für die Summe von 2 Millionen Franken dabei in Anspruch genommen.

Es ist abermals die Rede, sagt das Journal du Commerce d'Anvers, von einer Association der Bürger, um die Zahlung der als Kriegs-Steuer verlangten 10 Zusatz-Centimen zu verweigern. Viele Personen behaupten, daß diese Steuer nur bedingungsweise votirt worden, und daß, da die Bedingung nicht erfüllt worden, die Erhebung der Steuer durchaus ungesetzlich sey.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 27. Mai. Der Königl. Geheime Kabinetsrath **Albrecht** ist heute Mittag um $1\frac{1}{2}$ Uhr, nach einem zehnwöchentlichen Krankenlager, im 70. Lebensjahre am Schlagflusse mit Tode abgegangen.

Um die Theilnahme an der Beförderung des Schulwesens im Großherzogthum **Posen** zu beleben, sind die Königl. Regierungen durch das Hohe Ministerium der geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten in den Stand gesetzt worden, denjenigen Pfarrern, welche in dieser Beziehung sich das Wohl ihrer Gemeinden besonders angelegen seyn lassen, am Schlusse des Jahres Gratificationen zu ertheilen. Eine solche ist für 1834 auch dem Geistlichen **Stroinski**, Probst in der zu den Besitzungen Sr. Durchlaucht des Fürsten Sulkowski gehörigen Mediatstadt Reisen, mit 40 Rthlr. bewilligt worden, welcher indeß darauf zu Gunsten der katholischen Schule zu Reisen verzichtet und dadurch dieser Anstalt die Mittel gewährt hat, sich die benöthigten Tische und Bänke anzuschaffen.

Die Times haben einen sonderbaren Setzfehler; sie melden in ihrem Artikel aus der London-Gazette, die **Königin** habe Lord Granville zum außerordentlichen Botschafter am Pariser Hofe ernannt.

Theater.

Am 28. d. sahen wir auf unserer Bühne zum ersten Male den „Glöckner von Notre Dame," dies berühmte oder vielmehr berüchtigte Drama, das aller Orten mit dem ungeheuersten Beifall, in Berlin nahe an 50mal bei immer vollem Hause, aufgeführt worden ist. Aehnliches hat aber auch die Bühnenliteratur bisher nicht hervorgebracht, denn wo gäbe es ein Stück, das mit einem kinderfressenden Bären und einer kinderraubenden Zigeunerbande beginnt, im zweiten Akt schon einen Mord und eine halbe Emeute, im dritten einen Wahnsinn, im vierten eine öffentliche Kirchenbuße und einen Sprung vom Thurm herab, im fünften eine grauenvolle Gefängnißscene und eine vollständige Zigeunerwirthschaft, einen Zigeunerkönig mit goldener Krone und Scepter an der Spitze, im sechsten endlich eine vollständige Emeute, einen Krieg auf der Höhe eines Thurms, eine Entführung von dort, einen Doppelmord und zuletzt eine Hochzeit aufzuweisen hätte!! Das Haar sträubt sich zu Berge bei Betrachtung der Ingredienzien, aus denen dieses Produkt der neuesten Französischen Küche zusammengekocht ist. Doch muß jeder es sehen, und wäre es auch nur, um eine recht kompakte Manifestation des modernsten Französischen Romantismus kennen zu lernen; denn wer dies Stück nicht gesehn, hat nichts gesehn. Gegeben wurde es durchweg untadelig; indessen will Ref. nach dieser ersten Vorstellung noch nicht in eine Beurtheilung des Einzelnen eingehen, und bemerkt daher bloß, daß die Introduktion ein wenig zu lang ist, und die Maske des Herrn **Becker** wohl etwas jünger gehalten werden könnte. Zum Kassenstück wird dies Drama wahrscheinlich auch hier in noch höherm Grade, wie weiland Hinko, werden, und das ist der Direktion von Herzen zu wünschen, die keine Anstrengungen scheut und kein Mittel unversucht läßt, um die hiesige Bühne vor dem Falle zu bewahren, der unvermeidlich eintreten muß, wenn die Theilnahmlosigkeit des Publikums fortdauern sollte, die weder durch eine Reihe von bessern neuern Stücken, noch durch die Gastrollen berühmter Künstler und Künstlerinnen hat verbannt werden können. Hoffentlich wird jedoch jeder, der den Ruf des Kunstsinnes, den Posen in der Ferne genießt, nicht vernichtet zu sehn wünscht, den kleinen Beitrag, den die jetzt eingerichtete Theaterlotterie in Anspruch nimmt, gern hergeben, um der Direktion, die neuerdings so manches harte Geschick getroffen, wieder aufzuhelfen. Möchte doch jeder bedenken, daß eine Provinzial-Hauptstadt, wie Posen, ein Theater haben muß, und daß keine andere Direktion je im Stande seyn wird, eine im Allgemeinen bessere Gesellschaft, als die gegenwärtige, herzustellen.

F—.

Stadt = Theater.

Dienstag den 2. Juni, auf vielfaches Verlangen und zum Zweitenmale: Cenerentola; große komische Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen vom Freiherrn v. Biedenfeldt, Musik von J. Rossini. (Cenerentola: Mad. Holland-Kainz, als letzte Gastrolle.)

Allgemein beliebte Schrift.

Bei G. Basse ist erschienen, durch alle Buchhandlungen zu erhalten und vorräthig bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg, Gnesen und Culm:

J. J. Alberti's

Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten; Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanz, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeigungen ꝛc. und viele andere Complimente, mit darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: Die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. Sechste Auflage. geh. Preis 12½ Sgr.

☞ Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als ächt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers: „J. J. Alberti“ gedruckt steht.

So eben ist im Verlage der Gebr. Bornträger in Königsberg erschienen, und in allen Buchhandlungen, namentlich bei J. J. Heine in Posen vollständig zu haben:

Ausführliches

Polnisch = Deutsches Wörterbuch

kritisch bearbeitet

von

C. C. Mrongovius,

Polnischem Prediger an der St. Annen-Kirche zu Danzig.

Groß Quarto, 86½ Bogen. Subscriptions-Preis bis Ende September d. J. 3 Rthlr. 20 Sgr.

Ladenpreis später 4 Rthlr. 15 Sgr.

Der Name des Verfassers ist durch die Herausgabe eines deutsch-polnischen Wörterbuches, von welchem zwei Auflagen binnen wenig Jahren vergriffen wurden, so rühmlich bekannt, daß eine ausführliche Empfehlung, so wie eine Auseinandersezzung der Vorzüge des obigen Werkes überflüssig seyn dürfte; der Augenschein wird am besten für die Tüchtigkeit des Werkes sprechen. An dem deutsch-polnischen Theile, von welchem bereits 12 Bogen gedruckt sind, wird unablässig gearbeitet und kann die Vollendung desselben bestimmt zum künftigen Jahre versprochen werden.

Bekanntmachung.

Das Vorwerk Krzesiny, Posener Kreises, soll von Johannis d. J. ab auf drei nacheinander folgende Jahre bis Johannis 1838 meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist der Bietungstermin auf

den 11ten Juni cur., Nachmittags um 4 Uhr

im Landschaftshause anberaumt.

Pachtlustige und Fähige werden zu demselben eingeladen, mit dem Bemerken, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Caution von 500 Thlr. sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 29. April 1835.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Edictal = Citation.

Der George Friedrich Meißner, Sohn der verstorbenen Hebamme Caroline, geborne Richter, verwittwet gewesene Meißner, welcher zu Bentschen am 26sten März 1795 geboren, und seit dem Jahre 1819, wo er sich das letzte Mal von hier als Tischlergeselle auf die Wanderschaft entfernt und seit dem nichts von sich hat hören lassen, verschollen ist, so wie dessen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder persönlich binnen 9 Monaten, spätestens aber im Termine

den 1sten September 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendar Grosser in unserm Parteien-Zimmer zu melden, weil sonst der George Friedrich Meißner für todt erklärt und das von seiner Mutter nachgelassene Vermögen, ihren Geschwistern oder den Kindern derselben, als den schon eventuell eingesetzten Erben derselben zuerkannt werden wird.

Posen den 25. September 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit

guten abgerichteten Dompfaffen,

die auf Probe können gegeben werden, Ostindische Reis- auch Nonnen-Vögel, Papageien und Kanarienvögel. Sein Logis ist Hôtel de Pologne beim Gastwirth Herrn Reimann.

A. Habermann.

Im zweiten Stocke Nr. 82. am alten Markt ist von Michaelis dieses Jahres eine Wohnung von 4 Stuben nebst Keller und Küche zu beziehen.

Ediktal-Citation.

Da auf die Amortisation nachstehender Westpreußischer Pfandbriefe:

	Namen des Extrahenten.	Benennung des Guts.	Benennung des Departements.	No. des Pfandbriefes.	Betrag des Pfandbriefes. Rthlr.	Bemerkung.
1	Kaufmann H. F. Lehmann zu Halle . . .	Nieczuchowo . .	Schneidemühl. .	4	1000	entwendet.
2	Kaufmann Werkmeister zu Bromberg und Kaufmann C. L. Silling zu Küstrin	Pietrunke	desgleichen	18	75	verdorben.
3	Depositorium des Land- und Stadtgerichts zu Graudenz	Laczkowo	Bromberg. . . .	46	25	desgleichen.
4	Bauerguts-besitzer Gottfried Pruß zu Wettschütz	Littschen	Marienwerder. .	64	100	dto.

angetragen worden ist, so werden die etwanigen unbekannten Inhaber dieser Pfandbriefe aufgefordert, sich spätestens bis zum achten Zinszahlungs-Termin

den 2ten Januar 1836

bei dem General-Landschafts-Syndikus Herrn Ober-Landesgerichtsrath Ulrich mit ihren Ansprüchen zu melden, und solche zu bescheinigen, oder die gänzliche Amortisation der gedachten Pfandbriefe zu gewärtigen, wodurch die Landschaft oder das betreffende Gut von allen fernern, wegen dieser Pfandbriefe zu bildenden Ansprüche gänzlich befreit wird, und die unbekannten Inhaber derselben sich sodann ihrer Entschädigung halber lediglich an denjenigen halten müssen, durch deren Hände diese Pfandbriefe gegangen und an sie gediehen sind.

Marienwerder den 28. Februar 1835.

Königl. Westpreußische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publiko zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir die von dem Herrn Mańkowski zeither geführte Konditorei zu Kosten mit allen dazu gehörigen Gegenständen käuflich an uns gebracht haben, und solche vom 1sten Juni d. J. ab unter unserer untenstehenden Firma eröffnen werden. Wir fügen die Versicherung hinzu, daß wir mit sämmtlichen Konditorei-Waaren und Getränken, einschließlich verschiedener Sorten Weine, in derselben Qualität und Auswahl, wie in dem Geschäft unseres Bruders J. D. Weidner zu Posen *), versehen seyn werden, und empfehlen uns zugleich zu allen dahin einschlagenden Bestellungen, die wir durch reelle und billige Besorgung gewiß rechtfertigen werden.

Kosten den 29. Mai 1835.

Die Konditoren Gebrüder Weidner.

*) Hiernach ist die betreffende Stelle in Nr. 124. dieser Zeitung zu berichtigen. Posen den 30. Mai 1835. J. D. Weidner.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 29. Mai 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	1	20	—	1	25	—
Roggen	1	12	—	1	17	6
Gerste	—	25	—	1	—	—
Hafer	—	20	—	—	22	6
Buchweizen . . .	1	10	—	1	12	—
Erbsen	1	10	—	1	15	—
Kartoffeln	—	11	—	—	13	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	18	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	5	5	—	5	10	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	5	—	1	7	6